

# Spangenberg Zeitung.

**Ämtlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal  
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.  
Abonnementspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1,20 M., durch den Briefträger gebracht  
1,30 M., monatlich 40 Pfa.

**Allgemeiner**  
**für Stadt**

Telefon Nr. 27.

Schrift- und Druck u. Verlag



**Anzeiger**  
**und Land.**

Telefon Nr. 27.

Hugo Runger, Spangenberg.

**Amtsblatt**  
für das  
**K. Amtsgericht Spangenberg**

Anzeigen-Gebühr:  
Die eingepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfa.  
für auswärtige 20 Pfa., Restzahlung 30 Pfa.  
Bei groß. Aufträgen entsprechender Rabatt.  
Anzeigen bis Form. 9 Uhr erbeten.

Nr. 89.

Sonntag, den 7. November 1920.

13. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Eintrittskarten- und Luftbarkeitssteuer.

Die Beteiligten werden an folgendes erinnert:  
Die Eintrittskarten oder die Ausweise, die ihre Stelle vertreten, sind im Wege des Drucks oder mittels Tinte mit fortlaufenden Nummern und mit folgendem Vermerk zu versehen: „... M. Eintrittsgeld (einschließlich ... M. Eintrittskartensteuer)“

Die Eintrittskarten oder die Ausweise sind vor der Herausgabe und zwar werktags der Stadtkasse zur Aufstempelung vorzulegen.

Die Eintrittskarten- oder Luftbarkeitssteuer ist vor der Herausgabe an die Stadtkasse zu entrichten.

Eine polizeiliche Genehmigung wird erst erteilt, wenn die Eintrittskarten- oder Luftbarkeitssteuer gezahlt ist.

Die Eintrittskarten sind, sobald der Inhaber von ihnen Gebrauch macht — den betr. Raum betritt — mit einem Kennzeichen zu versehen. Es genügt, wenn ein von der Eintrittskarte vorseh. ein Stück abgerissen wird.

Die Uebertretung der Ordnung für die Besteuerung von Eintrittskarten und Luftbarkeiten unterliegt einer Geldstrafe bis zu 30 Mark.

Spangenberg, den 3. November 1920.

Der Magistrat,

Schier.

### Petroleumpreise.

Die Kleinhandl. dürfen das Petroleum ab Laden nicht höher als 6.— Mark das Liter und bei Lieferung frei Haus des Verbrauchers nicht höher, als 6.15 Mark berechnen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

### Nährmittel für Kinder.

Auf die Nährmittelkarten für Kinder kommt für den Monat November 1920 zur Verteilung:

Auf Abschnitt Nr. 1 u. 2: 2 Pfund Käseflocken.

Auf Abschnitt Nr. 3: 1½ Pfund Zucker.

Melsungen, den 5. November 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

### Lieferungen und sonstige Leistungen

für Rechnung der Stadtgemeinde dürfen ohne schriftlichen Auftrag (Auftragzettel) nicht ausgeführt werden.

Rechnungen, die nicht mit Auftragzetteln belegt sind, werden zurückgewiesen.

Spangenberg, den 2. November 1920.

Der Bürgermeister,

Schier

### Anzeige von Geburten und Sterbefällen.

Jede Geburt eines Kindes ist innerhalb einer Woche, jeder Sterbefall und jede Totgeburt sind spätestens am nächstfolgenden Wochentage dem Standesbeamten anzuzeigen. Die Unterlassung hat gerichtliche Bestrafung zur Folge.

Spangenberg, den 5. November 1920.

Der Standesbeamte:

Schier.

### Verzugszinsen für Einkommensteuer.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei nicht rechtzeitiger Einzahlung der Einkommensteuer die betreffenden Abgabepflichtigen 5% Verzugszinsen zu zahlen haben.

Melsungen, den 1. November 1920.

Finanzamt.

## Aus der Heimat.

Die unerschwinglichen Fleischpreise. Man schreibt uns: Wenn auch jetzt der Fleischverkauf frei gegeben ist, so hindert doch die große Teuerung (Schweinefleisch das Pfund bis 18 Mark) die ausreichende Versorgung der Bevölkerung. Die Preise stehen in gar keinem Verhältnis zur allgemeinen Wirtschaftslage. Solche Preise können die meisten Leute nicht bezahlen, obgleich die Metzgerladen voll Fleisch hängen. Es wäre dringend notwendig, daß darin bald eine Besserung eintritt. Auf dem letzten Fleischmarke in Cassel war Rindfleisch bereits für 8,50 Mark zu haben. Für Hammel- und Kalbfleisch wurden 10 Mark, für Rindsgeschäkte 13 Mark gefordert.

Neue 1- und 2-Markstücke. Zu Weihnachten sollen die ersten neuen 1- und 2-Markstücke nach einem

neuen Regierungsverfahren ausgeprägt werden. Vielleicht folgen später auch 5-Markstücke. Gelmetall kommt bei ihnen nicht zur Verwendung.

Die Frage der Mietssteuer hat in der Bevölkerung zweifellos große Beunruhigung hervorgerufen. Bekanntlich ist beabsichtigt, von jedem Mieter 30 Prozent der Friedensmiete als besondere Mietssteuer zu erheben, und die dadurch erlangten Summen für Wohnungsbauten zur Verfügung zu stellen. Die Frage ist bereits ziemlich weit gediehen, und eine entsprechende Verordnung steht bereits in den Ausschüssen des Reichsrats. Nun beabsichtigt aber Preußen, eine gekaffelte Grundsteuer auf bebauten und unbebauten Grundstücke zu erheben, die 2 bis 3 Milliarden einbringen soll. Wie die D. N. aus parlamentarischen Kreisen hört, nimmt man an, daß die Mietssteuer nicht mehr in Frage kommen kann, wenn die Grundsteuer zur Erhebung gelangt. Man hält es für ausgeschlossen, daß beide Steuern erhoben werden und rechnet mit einem Verzicht auf die Mietssteuer.

Melungen. Liebesgabenpende. Nachdem schon im Frühjahr aus einer Spende des von hier stammenden Herrn William Roes in Woodlawn-Baltimore an 156 hiesige Einwohner verteilt werden konnte, wurde kürzlich aus einer zweiten Sendung desselben Spenders wieder an 119 Personen verteilt; auch konnten jedesmal an einzelne Bewohner einige gebrauchte Kleidungsstücke aus beiden Sendungen abgegeben werden. Dem Spender sei auch an dieser Stelle für sein gutes Werk gedankt.

Niederkaufungen. Das Dorf war den ganzen Sonntag über in Aufruhr versetzt. Ein junger Mann, der sich im Kriege ein Verwundetenkennzeichen hatte, raste durch die Straßen und zertrümmerte alles, was ihm in den Weg kam. Er wurde nach Cassel gebracht, entsprang aber dort aus der Stadtkasse und kehrte nach hier zurück. Er richtete aufs neue Zerstörungen an. Schließlich wurde er von 10 Mann überwältigt und nach Warburg gebracht. Auch dort gelang es ihm, zu flüchten. Nach einiger Zeit wurde er auf einer Landstraße aufgegriffen und in sicheres Gewahrsam gebracht.

## Aus Spangenberg's Geschichte.

VIII.

Landgraf Philipp, am 13. November 1504 geboren, stand 9 Jahre lang unter Vormundschaft. 1518 ergriff er die Zügel der Regierung. Unter diesem Fürsten, den die Geschichte unter dem Namen Landgraf Philipp der Großmütige kennt, hat das Hessenland einen Höhepunkt erreicht. Man kann sagen, daß dem Lande ein solcher Stand weder vorher noch nachher beschieden war.

Die Lehre des Reformators Dr. Martin Luther, die ihren Siegeszug durch Deutschland angetreten, fasste auch in Hessen Fuß. Der junge Landesherr schloß sich ihr an und ward zu einem ihrer eifrigsten Verfechter. Auf einer Synode, die 1526 in Homberg an der Elze stattfand, wurde die Aufhebung des katholischen Gottesdienstes im ganzen Lande beschlossen. Der Landgraf ordnete an, daß die Klöster geschlossen und ihre Einkünfte zum allgemeinen Besten verwendet wurden. Auch das Karmeliterkloster in Spangenberg verfiel diesem Schicksal. Das Kloster, das erst im 15. Jahrhundert gegründet worden war und noch nicht auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken konnte, wurde 1527 aufgehoben.

Landgraf Philipp war mit Christine, einer Tochter des Herzogs Georg von Sachsen, vermählt. Der Ehe waren 10 Kinder entsprossen. Im Alter von 35 Jahren trat Philipp einen Schritt, der großes Aufsehen erregte und eine folgenreiche Bedeutung in sich bergen sollte. Er verheiratete sich am 4. März 1540 zum zweitenmal, gewissermaßen zur linken Hand. Seine „andere“ Gemahlin war Margarethe von der Saale, eine Tochter des Johann von der Saale und der verwitweten Hofmeisterin Anna geboren von Wittig. Die Trauung wurde durch Melander in Rotenburg a. F. vollzogen.

Der Landesfürst wies seiner zweiten Gemahlin, vom Volke „die linke Landgräfin“ genannt, Spangenberg als ständigen Wohnsitz an. Hier hat sie in dem Hause Burgstraße-Klosterstraße-Gasse, das heute die Nr. 107 führt, Herrn Kaufmann Ulrich Leisohn gehort und sich vor dem im Besitze der Landwirtsfamilie Appell befand, gewohnt. Später ist Margarethe in die „Burg“ übersiedelt. Sie hat den Burgsitz von Balthasar von Vorneburg, der ihn zu Lehen zwei, käuflich erworben. Der Landgraf, ihr Gemahl, hat den Verkauf am 16. Mai 1565 genehmigt. Die

Urkunde, deren Abschrift von Herrn Oberleutnant Mübner von Mühlheim in Spangenberg aufbewahrt wird, wirft ein Streiflicht auf die damaligen Verhältnisse. Bei der „Copia“ handelt es sich um ein vergilbtes Pergament, das offenbar ein Alter von mehreren Jahrhunderten aufweist. Die Niederschrift lautet, des Verständnisses wegen fast durchweg ins Neudeutsche übertragen, folgendermaßen:

Wir Philipp der Erste von Gottes Gnaden Landgraf zu Hessen, Graf zu Katzenelnbogen, Diez, Riegenhain und Nidda im Land hiermit öffentlich vor Uns Unsern Erben und Nachkommen, den Fürsten zu Hessen, bekennen, daß Unser lieber getreuer Balthasar von Vorneburg von Uns hernachfolgende Güter zu Manichen getragen. Nämlich zwei Burglehen mit ihren Behausungen, Hofstaben und Zugehörung in Unserer Stadt Spangenberg über dem Kirchhof bei der Mauer gelegen. Item zwei Mark Geld Spangenberg Währung, halb auf Walpurgis und halb auf Michaelis des Jahres in dem Dorf zu Wehenbach fällig. Item etliche Guelte und Zinsen zu Rodensbü, von dessen Gütern fällig, nämlich drei Scheffel Korn und eine Gans, so Heinz Ruebsamen und Lölde zusammen geben. Item Ruppel daselbst ein Scheffel Hafer, eine Gans und zwei Michaelishühnen. Item Jakob Landau ein Scheffel Korn von einem Gut und 40 Groschen. Item Diezel Landau von demselben Gut fünf Scheffel Frucht, halb Korn und halb Hafer. Item Braunhenne ein Scheffel Hafer. Item Ludwig Landau eine Gans. Item zwei Fastnachtsbühner daselbst von einem Gut und ander Pfennig Geld und Guelte, so er daselbst fallen hat. Item zwei Mark Geld aus der Wüstung zu Studenrode, die jährlich fällig sein zu Oben und Niedern Gude. Item ein Viertel des Dezems in der Schemmerack. Item zwei Lehen zu Halbersdorf, mit Aekern, Wiesen, Gauen (?); Freiheiten und Zugehörungen. Item die Hälfte an vier Hufen Land, gelegen zu Hohenkirchen und hat Friedrich von Pappenheim die andere Hälfte. Item eine große Wiese, gelegen oberhalb Unserer Stadt Spangenberg, mit ihrer Zugehörung, eine Wiese unter der Weizenburg. Item neun Viertel Roden Korn, jährlicher Guelte zu Königswalde und was von obigen dazu gehört. Item eine Mark Geld zu Sontra, die da gefällt aus der Mittelmühle. Item drei halb Pfund Heller Geld, drei halb Viertel Weizen und drei halb Viertel Hafer zu Walsch. Item sechs Schilling Heller Geld zu Neuen Wörthheim und eine Reihe Zwiffeln. Item sieben Schilling von einem Gau (?), vor Spangenberg gelegen, den jetzt unter sich hat der Badstüber daselbst. Item zwei Schilling auf ihren Eberharts Wolschwendens Scheuren, und ein Fastnachtsbühn. Inmähren all solche Lehenstücke obengemeldeter Balthasar Philipp und vor ihm sein Vater Hans von Vorneburg seliger nach Ausweisung Unserer darüber gegebenen Lehenbriefe innegehabt, besessen und hergebracht haben.

## Steigerung der Reichseinnahmen

Höhere Einnahmen bei Post und Eisenbahn.

Die Erhöhung der Postgebühren hat dem Reichsäckel ein ganz Teil Mehreinnahmen zugeführt. Nach der Verdoppelung der Postgebühren am 6. Mai stiegen die Einnahmen im Mai gegen die Einnahmen des Vormonats um etwas über 7½ Millionen auf 177,5 Millionen. Die Telegraphengebühren gingen allerdings um 2% auf 23 Millionen zurück, ebenso die Fernsprechggebühren um fast 40 Millionen auf nicht ganz 30, da diese in der Hauptkasse im ersten Monat des Vierteljahres eingezogen werden. Die empfindliche Erhöhung der Postanmeldegebühren hatte, wie vorauszuweisen war, eine starke Transparenznahme des Schatzverkehrs zur Folge, der infolgedessen nahezu 2½ Millionen brachte.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 7. November 1920.

23. Sonntag nach Trinitatis.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Abends 8 Uhr: Darstellung des Lebens Jesu in Lichtbildern mit Schriftvorlesung und Gemeindegang.

Selbsdorf:

Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Schnellrode:

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönwald.

# Mehr Kohle!

**Nur durch Steigerung der Produktion.**  
 Durch die Erfüllung des Spa-Abkommens gehen dem deutschen Wirtschaftslieben monatlich zwei Millionen Tonnen Kohlen verloren. Die Folgen dieser mangelfeinen Kohlenversorgung sind hinlänglich bekannt. Die besten Kohlenlagerstätten in der französischen, italienischen und belgischen Fabriken, nur ein flüchtiger Rest an minderwertiger Kohle verbleibt uns zur notwendigen Versorgung. Eisenbahn, Industrie, Gas- und Elektrizitätswerke, Landwirtschaft, kurzum die ganze Bevölkerung leidet schwer unter dem Mangel an Heizmaterial. Das deutsche Volk geht einem schweren Winter entgegen.

**Wie kann diesem Notstand abgeholfen werden?**  
 Ein Verzicht der Entente auf die einmal von uns bewilligten Kohlenlieferungen kommt nicht in Betracht. Frankreich würde das Ausschleichen der Kohlenzüge sofort mit der Befragung des Ruhrreviers beunruhigen. Um diesen Preis aber will das deutsche Volk keine Forderung seiner Notlage herbeiführen. Also muß ein anderer Weg ausfindig gemacht werden, und diesen glaubt man mit Recht in der

**Erigerung der bisherigen Kohlenförderung** zu erblicken. In diesem Punkte können sich alle Kreise und Schichten der Bevölkerung entgegen, um so größer sind jedoch die Meinungsverschiedenheiten über die Mittel und Wege, mit denen diese Mehrförderung erzielt werden soll. Die große Masse der Arbeiterschaft glaubt das Ziel am ehesten durch eine **Sozialisierung des Bergbaus**, durch eine Verstaatlichung der Kohlengruben, zu erreichen. Je weiter links die einzelnen politischen Gruppen stehen, desto radikaler wollen sie die Sozialisierung durchgeführt werden. Hier spielt allerdings auch das Streben mit, die großen Gewinne der Bergbauindustriellen der Allgemeinheit zuzuführen, insbesondere die Angestellten und Arbeiter an dem Besitz und an dem Gewinn teilhaben zu lassen.

Regierung und Parteien haben sich diesen mehr oder minder berechtigten Forderungen nicht verschließen können und sind der Lösung des Sozialisierungsproblems näher getreten. Eine besonders zu diesem Zwecke eingesetzte Sozialisierungskommission hat der Regierung und dem Parlament zwei Vorschläge unterbreitet, die beide die Überführung der Kohlenwirtschaft an den Reichsbesitzer, den Träger der Allgemeinheit, beabsichtigen, jedoch über den Zeitpunkt der Bewirkung der Sozialisierung gehen die Meinungen noch auseinander. Der eine Vorschlag fordert sofortige Sozialisierung durch Enteignung der Grundbesitzer unter Entschädigung in festsitzenden Litigationen, der zweite Vorschlag beschränkt eine allmähliche Sozialisierung in einem Zeitraum von 30 Jahren.

Die Regierung hat sich bis jetzt noch auf keinen der beiden Vorschläge festgelegt. Zunächst steht sie auf dem Standpunkt, daß die Kohlenwirtschaft nach gemeinwirtschaftlichen Gesichtspunkten zu ordnen ist unter gleichzeitiger Heranziehung der Bergarbeiter und Angestellten zu verantwortlichen Trägern dieser Wirtschaft. Art und Form der Sozialisierung würden sich aus der Notwendigkeit ergeben, die deutsche Kohlenwirtschaft in der Richtung

**größter Produktionssteigerung** zu entwickeln. Auch die Mehrzahl der Parteien haben bei der letzten Staatsdebatte im Reichstag die Bedingung gestellt, daß nur sozialisiert werden dürfe, wenn die Sozialisierung wirtschaftsfördernd ist, wenn sie die Produktion etwa nicht schwächt, sondern vielmehr in hohem Maße zu steigern geeignet ist.

Die Frage, ob die Sozialisierung überhaupt produktionsfördernd sein kann, wollen wir heute offen lassen. Zunächst nur ein kurzer Blick nach England, wo sich in den letzten Wochen ein hartnäckiger Kampf zwischen Regierung und Bergwerksbesitzern einerseits und den Bergarbeitern andererseits abgepielt hat. Wie erinnert, ist es dort zu einer Einigung gekommen, wonach die Höhe des Lohnes sich nach dem jeweiligen Gewinn der Unternehmer richtet. In vi-ten Augen wurde dieser Ausgang des Riesenstreiks als ein Sieg der Bergarbeiter hingestellt. Das dürfte ein großer Irrtum sein. In Wirklichkeit hat die Regierung ihr Ziel, nämlich die Steigerung der Kohlenproduktion, erreicht, denn die Höhe des Unternehmergewinnes und im Zusammenhang damit die Höhe der Berg-

arbeiterlöhne ist abhängig von der Höhe der Produktion. Je mehr Kohle gefördert wird, desto höher der Lohn der Bergarbeiter. Die englische Kohlenproduktion, die heute um 50 Millionen Tonnen jährlich gegen die Förderung im letzten Friedensjahre zurückbleibt, wird voraussichtlich ihren alten Stand wieder erreichen, der Export des wichtigsten der englischen Exportgüter, der Kohle, ist dadurch wieder hergestellt. Ihre Ehre zweifelt, eine gewisse Lösung des englischen Kohlenstreiks. Mit Abschluß des Abkommens ist bezwe-

Die Vorgänge in England müssen uns Deutschen sehr zu denken geben. Auch bei uns ist die Steigerung der Kohlenförderung eine wirtschaftliche Notwendigkeit allerersten Ranges, ja die Zukunft des deutschen Wirtschaftsliebens hängt von einer gesunden Lösung dieses Problems ab. Bei allen Sozialisierungsplänen muß daher vor allem die Frage vor Augen stehen: Ist eine Steigerung der Kohlenproduktion dadurch zu erzielen oder nicht? Diese Frage muß vor allem bei den bevorstehenden Beratungen — die Vorlage wird dem Reichstag demnächst zugehen — richtig beantwortet werden. F.



## Die Provinzialautonomie.

**Ein Verzicht der Rheinischen Zentrumspartei.**

In der Frage der Provinzialautonomie ist die rheinische Zentrumspartei einmütig zu der Ansicht gelangt, daß die Neugliederung nur dann zu einem gebührenden Ende geführt werden kann, wenn sie durch eine klare und entschlossene Initiative der Reichsregierung in die Wege geleitet wird. Die Reichsregierung dürfe sich diese Initiative unter keinen Umständen aus der Hand nehmen lassen und muß sie durchführen, ehe die zweifelhafte Sperrfrist abgelaufen ist.

Für die Überengzeit verlangt der Provinzialaufschuß eine möglichst weitgehende Ausgestaltung der Autonomie der preussischen Provinzen, und zwar in seinem Grundzügen bei Gelegenheit der Verabschiedung der preussischen Verfassung, nach der Ausgestaltung in einzelnen bei Gelegenheit der Verwaltungsreform in Preußen.

Für den Fall, daß es nicht gelingen sollte, die Grundzüge der Provinzialautonomie in die Verfassung aufzunehmen, wird angeregt, daß die Verfassung nicht in dritter Lesung verabschiedet wird, bevor nicht das Zustandekommen des Provinzialautonomiegesetzes in betrieblicher Form gesichert ist.

## Wichtiges für Oberschlesien.

Der Entwurf eines Gesetzes über Oberschlesien ist in der letzten Sitzung des Reichsrates dem zuständigen Ausschusse übergeben worden. Der Gesetzentwurf wird im Laufe dieser oder Anfang nächster Woche im Reichsrat fertiggestellt und dem Reichstage zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

## Ein neues Drageschverbot.

Der Minister des Innern gegen den Justizminister. Während der preussische Justizminister schon ein für die Dragesch günstige Gutachten abgegeben hat, erklärt der preussische Minister des Innern, Herr Gering, an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten eine Verfügung, in der er erklärt, die Betätigung und Wirkung der Organisation Gering stelle eine immer mehr wachsende Gefahr für die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung dar.

Einerseits fordere die Dragesch in besonderen Anrufen nicht nur ihre Mitglieder, sondern darüber hinaus die Allgemeinheit zum Ungehorsam gegen die Staatsregierung auf, indem sie geltend mache, daß auf Seiten der Dragesch die Macht sei. Andererseits rufe sie durch Art und Inhalt ihrer Agitation nicht nur zum Widerspruch, sondern auch erwiegenemassen den Zusammenschluß der auf entgegengegesetztem Boden stehenden Kreise der Bevölkerung hervor.

Am Hinblick darauf, heißt es dann, erlaube ich unter Bezugnahme auf meinen an die Herren Oberpräsidenten gerichteten Dragesch vom 15. 8. 1920 sämtliche zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und auf nicht am Boden stehenden Vereine gemäß Paragraph 2 des Reichsverfassungsgesetzes aufzulösen, insbesondere alle Versammlungen zu verbieten und zu verhindern, sowie in der gegebenen Weise ganz Zeitungsgegenstände, Postreise und dergleichen vorzugeben.

Die anschließende Begründung enthält das genaue Gegenstück des Gutachtens des doch ebenfalls preussischen Justizministers. Unter anderem wird darin gesagt, daß die Dragesch sich Polizeigewalt anmaßt, die ausschließlich dem Staat sei, daß sie

als eine Umgehung der Einwohnerverbühren anzusehen sei und daß sie gegen das Strafgesetzbuch verstoße, da, wenn nicht sie selbst, so doch der größte Teil der Mitglieder Rassen habe.

## Anfragen gegen Poincare.

**Offener Brief eines Briten an den französischen Kriegspräsidenten.**

In einem offenen Brief an den französischen Kriegspräsidenten Poincare, der nach Ansicht der Engländer, den mächtigsten persönlichen Einfluß in der französischen Politik habe, schreibt der bekannte englische Journalist Cardiner in sein, Daily News, u. a. „Die Politik von Paris, für die Sie viel nicht mehr als eine andere Person verantwortlich sind, hat über die Welt in ein Chaos, nämlich die politische und wirtschaftliche Verwirrung, in ganz Europa haben Sie dieses Chaos verursacht, mit einer Geschwindigkeit, einer Kühnheit und einer Energie, die ebenso glänzend wie

verhängnisvoll und kurzweilig ist. Auf der einen Seite ist Deutschland unter der Drohung einer schrankenlosen Entschädigung gehalten, wodurch seine finanzielle Wiederherstellung so gut wie unmöglich gemacht wird, auf der anderen Seite wird es mit der Bewandlung der Quellen wirtschaftlicher Kraft bedroht, die es ihm ermöglichen würden, die vernünftige Widerstandsmöglichkeit, die die Gerechtigkeit fordert. Von seinen drei Kohlengebieten ist ihm eins genommen worden. In dem Fall Obereschlesien arbeiten Ihre Militärschwärme unruhig, um zu erreichen, daß Obereschlesien an Polen fällt. Im Falle des Ruhrgebietes ist Ihre offene zugegebene Politik die, das Ruhrgebiet mit Ihrem Meer zu belegen und es als Werkstoff für die

politische Fäulnis Deutschlands zu gebrauchen, bei Veränderung einer scheinbaren Konföderation unter französischem Protektorat. Der Kontinent wird mit Ihren militärischen Massen und den Schwärmen Ihrer Militärkommission überflutet. Französische Militärschwärme sind in den Polen zu einem rahnischen Imperialismus zugrunde, der die Ansiedler dieses unglücklichen Landes zugrunde geschickt hat. Französische Politik unterwirft die Kräfte der Welt den Forderungen, die Sie selbst und Ihre Vertreter in Belgien, den im Hinterbund eintragen zu lassen Sie sich gewagt haben, macht dies La d zu etwas, das sich von einem französischen Protektorat wenig unterscheidet. Das offen zugegebene Ziel ist die Lösung der Schwärme. Diese Lösung würde nur ein zumeist mächtigen ökonomischen Punkt machen. Ihre Politik führt zu einem unvermeidlichen Versuch mit Gewalt an zu lassen und zu der davor nicht absehbar, die Deutschen und Polen Ihre Politik in der Zukunft zu ändern. Die Geschichte Europas ist nicht weniger fast eifrig werden, indem einer den anderen den Hals abschneidet, sie können nur fortgesetzt werden, mit der anderen Geschichte, die gegenseitige Unterwerfung eines jeden sich selbst ist. Die Welt ist ein Palastabschiedens sind vorüber.“

Mit einer gewissen Fäulnis der Enländer ein gewisses Bild von dem verhängnisvollen Willen Poincares, nur auf eine Tatsache, so bemerkt das Berliner Tagblatt, zu den Auswirkungen des ehemaligen Leiters der liberalen Daily News, hätte er in seinem Brief noch hinweisen können. Auf die Welt — sowohl durch die nationalpolitische Politik, die ihm zur Erlangung der Präsidentenwürde verhalf, wie auch durch sein Verhalten in den kritischen Tagen des Sommers 1914 in hervorgerufenen Weltmischling als Ausbruch des Krieges ist.

## Politische Rundschau.

Berlin, 2. November 1920.

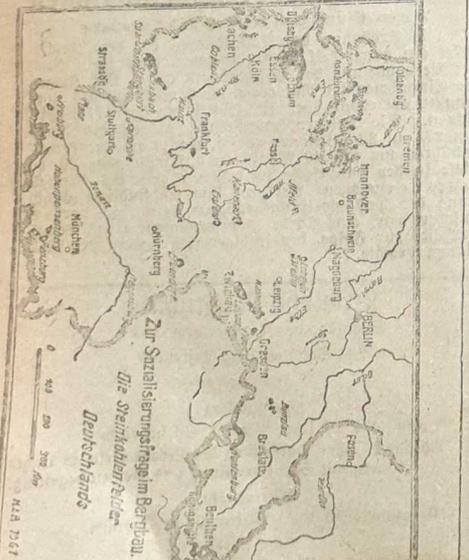
Der Nationalverband deutscher Gewerkschaften hat auf seiner letzten Reichstagung in Carlsottenberg die Sozialisierung des Bergbaus einstimmig abgelehnt.

Bischof von Trier hat am 2. November der sein 80. Lebensjahr vollendet. Die Zentrumsfraktion des Reichstages und die Zentrumsfraktion der preussischen Landesparlamentarier haben in der Senats- und der Reichstags ihre Glückwünsche zu seinem Jubeltage ausgesprochen.

In Berlin wurde der kommunistische Parteitag zur Verbreiterung der Reichszugung von Kommunisten und Einkunftsabhängigen eröffnet.

Freier Weg nach Ostpreußen. In den Pariser Verhandlungen mit Polen, welche den Durchgangsverkehr von Ostpreußen nach dem übrigen Reich betreffen, ist ein Stillstand eingetreten. Die Polen erheben den unerbittlichen Anspruch, die Vertragsverpflichtungen nicht den ostpreussischen Verkehrsnotwendigkeiten, sondern der Leistungsfähigkeit der polnischen Verkehrs- einrichtungen anzuweisen zu dürfen. Der Friedensvertrag verpflichtet Polen zur Gewährung des freien Durchgangs auf allen in Betracht kommenden Linien, der ganz besonders für den Kohlenverkehr von Schlesien nach Ostpreußen wichtig ist. Das Eingehen auf diesen polnischen Forderung würde einer schließlichen und sich darin einigt, daß hier ein Nachgeben des Reiches fordert mit allem Nachdruck, daß, wie selbst auch die Wünsche der Exportindustrie nach Wiederherstellung des Warenverkehrs sind, vor der Sicherstellung der Verbindung Ostpreußens mit dem Reiches kein Wirtschaftsausschloß mit Polen abgeschlossen werden darf.

Ein Zwischenfall an der polnischen Grenze. Dieser Tage überschritten bei Garsitz ein ehemaliges westpreussisches Wäldchengebiet zwei polnische Soldaten von der polnischen Grenzlinie. Ein deutscher Beamter der Grenzpolizei traf sie zufällig und forderte sie auf, die Waffen abzugeben, und erklärte sie für verhaftet. Die Polen lieferten die Waffen nicht ab, sondern machten sie kühnlich, Inspektoren erteilte der Beamte der Grenzpolizei zu seinem Revolver





Sonntag, den 7. November



von nachmittags 3 Uhr ab findet im Saale des Gasthauses „Zum grünen Baum“

## Tanzvergnügen

Katt.

(Geschlossene Gesellschaft)

C. d. H.

Suche für 1. Januar 1921 ein

## Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit.

Georg Enteroth.

**Chamottesteine  
Chamottemehl  
Gips und Cement  
Dachpappe und Teer**

hält auf Lager

**Richard Mohr.**

Empfehle alle Sorten prima

## Därme

Friedrich Stöhr,  
Mehgermeister.

### Günstigste Gelegenheit!

### Fensterglas.

in bester handelsüblicher Qualität in Breiten von 20—44 cm.

### Bei Bezug in Originalkisten:

bis 34 cm. breit **Mf. 47.50** pro qm.  
über 34 cm. breit **Mf. 49.50** pro qm.

### bei Abholung in einzelnen Scheiben:

bis 34 cm. breit **Mf. 52.—** pro qm.  
über 34 cm. breit **Mf. 54.—** pro qm.

Sofort ab Sontra lieferbar.

### K. Löbenstein

Eisengroßhandlung  
Sontra, Bez. Cassel.

Buchdruckerei

## HUGO MUNZER

Fernruf 27

Rathausstr. 141.

Fernruf 27

Anfertigung von

## DRUCKSACHEN

FÜR HANDEL, GEWERBE u. INDUSTRIE

in sauberer und geschmackvoller Ausführung  
zu angemessenen Preisen

Verlag d. Spangenberg Zeitung

In der Sitzung der hiesigen Hauschlächter und der aus den umliegenden Ortschaften wurden folgende Preise festgesetzt:

1 Schwein bis 150 Pfund	15.— Mf.
" 200 "	20.— "
" 250 "	22.50 "
" 300 "	25.— "
" 350 "	30.— "
1 Stück Großvieh (Auschlachten)	20.— "
(Verwarften)	20.— "

Die vereinigten Hausschlächter.

### Zukunft!

Charakter, Erleben, Reichtum, Glück wird nach Astrologie, (Sternbedeutung) berechnet. Nur Geburtsdatum und Schrift einsenden. Viele Dankschreiben aufzuweisen.

Schaub, Hannover  
Mlanenstr. 3.

Hier oder Umgegend suche  
Wohnhaus oder Villa  
bei hoher Anzahlung zu kaufen.

Angebote mit Preis (Selbst-Veräußern) an  
G. Thiele, Berlin-Schöneberg  
Eubendammstr. 10.

### Füllöfen

(neu)

zu verkaufen.

H. Levisohn.

### Warnung!

Warne hiermit jeden Viehhalter, da ich auf meinem Grundstück, Aue, Gift gelegt habe.

Wilhelm Gaudlach,  
Bäckermeister.



### Bettmässen

Befreiung sofort. Alter und Gewicht angeben. Lust, umsonst.  
Santae Fürth i/B. Fischauerstr. 23

Kaufe jeden Posten

## Papier- u. Grubenhof

sowie

## ganze Waldbestände

Offerten unter „Holzverwertung“ an die Geschäftsstelle d. V.

Zentralverband deutscher  
Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen  
(Ortsgruppe Spangenberg)

### Monatsversammlung

am Sonntag, den 7. November, nachmittags 2 Uhr  
im Ratskeller.

Um vollständiges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand,  
i. A.: Brede.

### Patentmatratzen, Aufgematräzen

Chaiselongues, Sofas

kaufen Sie am billigsten direkt von der Fabrik. Alle Größen sofort lieferbar.

Erste Casseler Patentmatratzenfabrik

Gebr. Ruppel, Cassel, Holländischestr. 23.

### J. J. V. Sp.

Sonntag, den 6. November, abends 8 Uhr  
findet im Vereinslokal Gastwirtschaft Stöhr, 1. Etage  
ein Vortrag des Herrn Siegfried Backrach  
Thema:

### „Wie entwickeln wir unsere seelischen Kräfte“

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand

Allergrößtes preiswertes Lager in

## Rauhe Bretter und Hobeldielen

in jeder Stärke und Maße

## Stabholz, Latten Tapeten, Borden

in schönster und größter Auswahl am Plage.

### M. J. Spangenthal

Obertor 199.

Telefon Nr. 4.



## Arbeiter-Turnverein

### „Jahn“

Heute — Sonntag — Abends 9 Uhr

### Monatsversammlung.

Pünktliches und vollständiges Erscheinen erwartet

Der Vorstand

Gutgehende

### Damen-Uhr

zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. V.

# Hessischer Bankverein.

Aktiengesellschaft.

Abteilung Melsungen.

## Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen  
Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. ausländischer Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einziehung von Zins- u. Dividendenscheinen u. verlorster Wertpapiere.

Verlosungskontrolle, Stahlpanzerschrank.

Übernahme von Vermögensverwaltungen.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs.